



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

PF  
5443  
S3A8  
1835

UC-NRLF



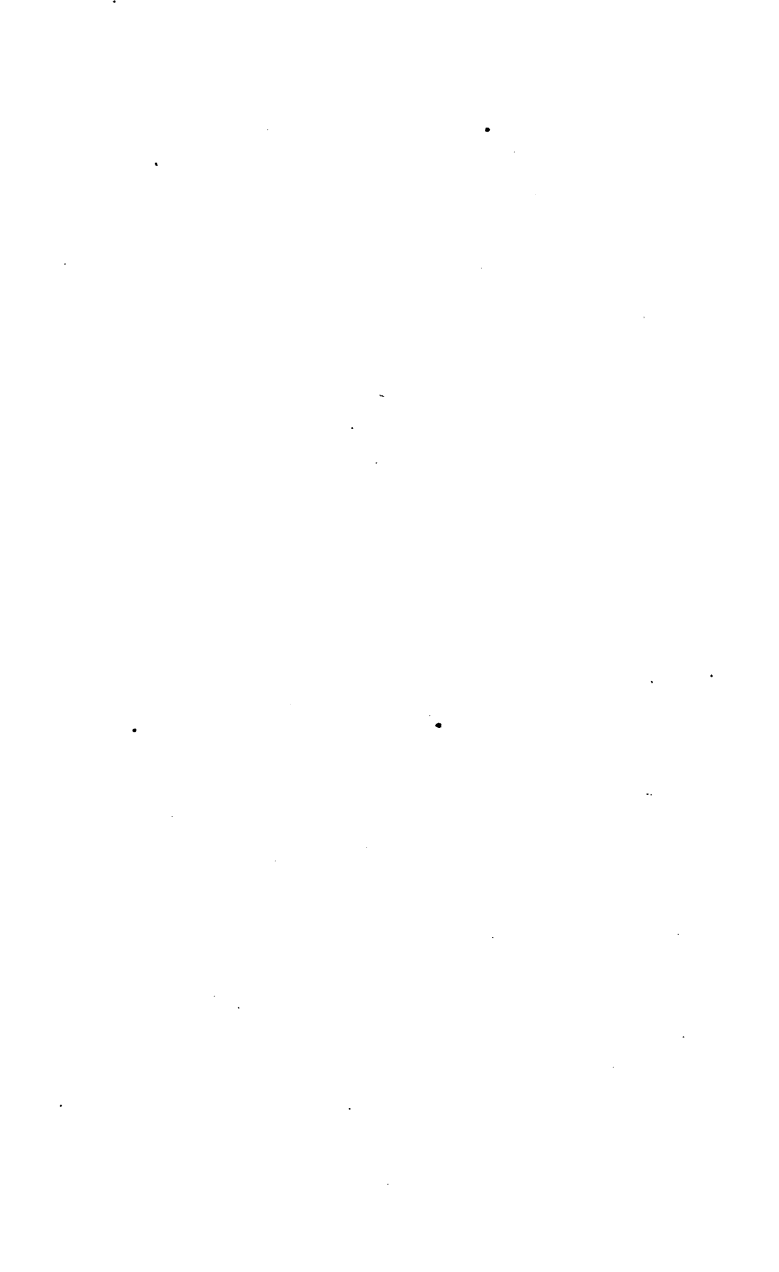
\$B 267 252

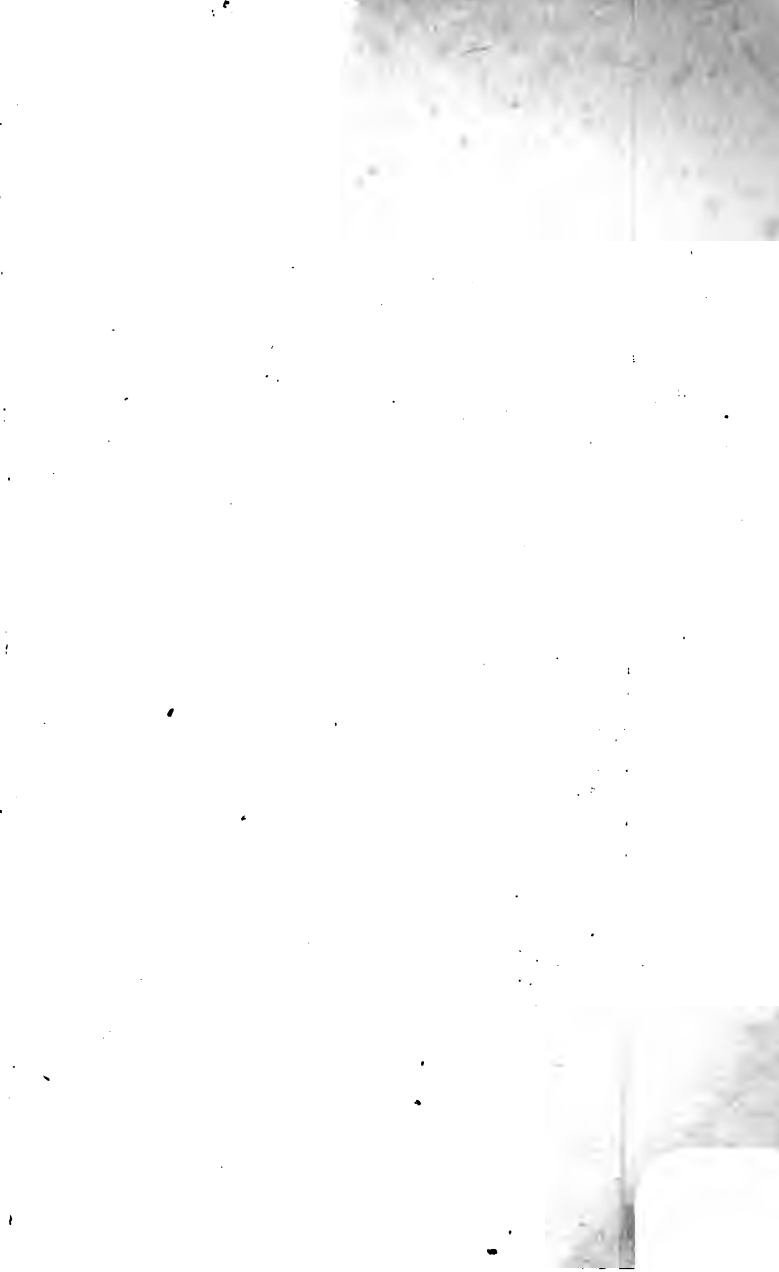
YA 04758

· FROM THE LIBRARY OF ·  
· KONRAD BURDACH ·











Zwecker del.

## Amerikaner.

Net wohn un des Kaisersch Kalz is ihr Geet?



# Der Amerikaner.

---

Scenen aus dem Volksleben

in Einem Act

vom Verfasser des Gräff.

*Sauerwein*

---

Frankfurt liegt ein Ding über — heißt Sachsenhausen.

(Goethe's Gög.)

Zweite vermehrte Auflage.

Mit einer Titelvignette.

---

Frankfurt a. M.

bei Carl Rörner.

1835.

1947

**BURDACH**

H e r r n

**Johann Peter Rau** seelig,

weiland Castellan

auf der Sachsenhäuser Warte

gewidmet.

Seit ich Ihnen dieses Büchelchen zum erstenmal ded habe, sind wichtige Veränderungen mit uns Beiden gegangen. Sie haben die Erde für immer verlassen, ich bin weggezogen über Berg und Thal. Noch immer enere ich mich an die Zeit, wo ich mit Ihnen zusamm saß auf dem weithinschauenden Castell, wo Sie mir I Geschichten erzählten aus den 80zer und 90ger Jahren, v alten Fritz, vom Pfarrer Währmaj, vom Prinz de Lige von dem schönen Judenmädchen von Semlin, vom Schmeister Buchner u s. w. Ich hatte oft nicht Acht auf Ih Erzählung, denn ich belauschte die Sachsenhäuser, die u uns herum waren in den Gärten und Weinbergen, od die bei einem Glase Apfelwein in unserer Nähe saßen. Während Sie erzählten, spielte ich mir die nachstehende Poss vor, und als ich sie aufgeschrieben hatte, dedicirte ich si Ihnen als Austausch gegen die Erzählungen, womit Si mich beehrten.

Bei Ausfertigung dieser zweiten Auflage kann ich nicht anderst, als meine Dedication wiederholen: ich hoffe, es wird Ihnen Freude machen, und wenn das nicht, gewiß auch kein Leid.

Der Verfasser.

PF 5443  
S3 A8  
1835

## V o r w o r t.

---

Der gebildete Mann nenn' es gemein, der  
Selbschnabel schnattre es nach, die vornehme  
Critik nehme keine Rücksicht. Wer das Ding ge-  
nießen kann, für den ist es da. Uebrigens soll  
der derbe Altsachse keiner nervenschwachen Dame  
als Schooskind empfohlen seyn, und der zu pos-  
sirenden Jugend führe man ihn bloß in der Ab-  
sicht vor, daß sie lerne, wie man nicht seyn soll.  
Pädagogen könnten dies lacedämonische Methode  
nennen.

---

## **P e r s o n e n.**

**Amerikaner.**

**Bärbelchen, seine Tochter.**

**Frau Stoff.**

**Anton.**

**Frau Kaufmann.**

**Christoph.**

**Philipp.**

**Ein Gassenbub.**

**Das Stück spielt in der Wohnstube der Frau Stoff,  
in des Amerikaners Haus.**

---

## Erster Auftritt.

Anton, Gassenbube. (Bald darauf) Frau Stoff.

Gassenbube. .

Wolle mer stobbe? oder Neunkäutches? oder  
Knellerworscht?

Anton.

Dumm Ds, alleweil stobbe — jech is die Bodzeit.

Gassenbube.

Wolle mer on die Holzschiff?

Anton.

Geh los, ich hab en Hunger wei e Wolf. Wapst  
de was, mer wolle wos singe. Kannst de des?

Ich wollt, ich deht uffschieße,

Als wie die große Riese,

Un bräucht net mehr in Schul ze gehn,

Kennt Dwends bei meim Kathrinche stehn,

Un derst en Hund mer halte,

Un raache wie die Alte,

Un roppe mein halb Roß,

Ich wollt, ich wehr schon groß.

Sing doch met!

Ich wollt, ich hätt e Simmern,

Des voller Gold' deht flimmern,

Do mißt ebei e Hofeslint,

E Hund mit Baan als wie der Wind,

Un Sunndogs deht ich trage

E Meerschampeif beschlage.

Der Deiwel Geld im Sack

Des is e Staats-Zuwack.

Gassenbube.

Noch emol.

Der Deiwel Geld im Sack

Des is e Staats-Zuwack.

Juchhe! — juchhe! — juchhe!

Anton.

Hoch, un awermols hoch, un noch mol's hoch!

Frau Stoff.

(mit Korb, Feuerkessel.)

Was ist dann des for e Randamu? mer ment, mer mehr in der Juddeschul. A gihst de gleich hame, du Mahnhinkel met deine langmäulige Age. A freisch deiner Mutter die Uhn voll.

(Gassenbub läuft fort.)

Guck Ds, brengst du mer nor noch amol dein Bligkeileser iwer mein Schwell, do fliehst dau un dein Hannes un dein Rasper enaus wie e Schipp voll Dreck.

Anton.

Mer hawe unser Sach lerne wolle for ins Gebet.

F. Stoff.

Ja Schelmelieder — die Bimel ihr in dei Hand nemme, daß Gott erbarm! Ja, wann's e Keil Brud wehr. — Mein, sin dann die Schude ausgefarnt? is dann der Hapterlattche deham? sein dann mein Schauh zem Schaumacher noch Dwerod kumme?

Anton.

Ich hob for den Vetter wuhin gemist.

F. Stoff.

Guck emol on, for den Vetter wuhin gemist. A was hawe dann der Herr Vetter besohle — e Partian Brade un Salat? e Dutt voll Mazzejan zum Nachtsch? A weiß emol, guck, ich habb gemeent, dein Vetter hätt der en ruthe Krage mache losse uf dein Kamefobl. Guck der Herr Vetter is doch net verge-



wens su stolz, ar hot sein Johann wie annern grüße  
Harrn.

Anton.

Dodervor nemmt er mich met, wann er verrase  
dauht.

F. Stoff.

Willst de aach e Amerikaner warn? Nichts do, dau  
bleibst dehome. Schauh verläse? Klader verreise?  
Proste Wohlzeit. Mein Katz soll net annern Leut die  
Mäus fange.

Anton.

No so geb se mer nor mein Verauresse.

F. Stoff.

A weiß emol dein Pute — Ach dau allmächtiger  
Gott, wor mer jo dar Deibsdauwe schon widder on  
de Schwarzkarsche. Duhst de mer jeß uf der Stell  
dei Schauh aus — des Kamisohl (sie zieht es ihm  
vom Leib) —

Anton.

Mer friet net satt ze esse in dem Haus.

F. Stoff.

Net satt ze esse? — dau net satt ze esse? —  
dau friest net satt ze esse? — dau friest net satt ze  
esse in dem Haus? Os, des segst de? host de net dei  
drei Dasse Caffe Morjens? host de net dein Butters-  
ramm im zehn Uur? host de net Widdogs dein Wor-  
mes? bist de mer net alle Ritt iwerem Rideschank?  
Net satt ze esse, un hot Bache wie e Zins-Paff.

Anton.

Geb se mer nor en Kreuzer.

F. Stoff.

Wann an Mensch su was heert! Bin ich rach-  
gierig? bin ich e Allmein? Hawich der noch annol  
des Fresse verwehrt? Jetzt solle emol die Leut eruffer  
kumme — die solle sich mit ihre agene Uge iwerzeuge,

Bärbelchen.

Ah Gottche, ich gehn net met, un ich gehn net met.

F. Stoff.

A ba Leuwe un ba Leuwe — daß de mer nor net metgehst. Awer Bärwelche, Ans muß ich dich froge — awer daß de mich net onschnauzt — guck, es is mer grad, als wehn de mein wehrst. Net wohr, dau host Bekanntschaft?

Bärbelchen.

Sie meent gewiß den Christoph? met dem bin ich jo in Schul gange.

F. Stoff.

Ja ja den Christoph — der Kauschern ihrn anzige Sohn, met sein Puddelsopp un sein klane Kartoffelnäsi — ich wern doch des Steffeldche kenne — dem hamich mehr wie annol sein Urschi geplagt, wie er noch klan wor — A wann er mer alleweil noch begegnet, duht ar sein Käppche erunner. Ich hätt ehn gern schon emol gestrogt von wege derentwege.

Bärbelchen.

Ah geh' se eweck. Nan, frog sen net.

F. Stoff.

Des hamich mer jo eingebild, daß ich Verdruss met der freeg; do howich ewens mein Maul gehalten. Host de annol von mer gesehe, Bärwelche, daß ich der nachgeguckt habb, wann de Dwens fort bist? oder host de geheert, daß ich bei der uf die Rieme gereddt hätt, wie's Leut genugg gibt?

Bärbelchen.

Die Leut solle sich um sich bekimmern: mir duhn was mir wolle, un si kenne duhn, was sie wolle.

F. Stoff.

Ewe deswege. Guck ich habb Alles gewist — wann ehr bei der Musfik wart, wann ehr spazirn ge-

wese send, wann ehr euch habt die Raart schlage losse  
in Dfebach.

Bärbelchen.

Des hawe mer all gekennt.

F. Stoff.

Sog ich dann was drimer? oder hawich was  
drimer gesacht? Komm mer nor net su in Eifer.  
A ich dieht's em Madche, wie dau bist, verdenke,  
wann se kan Liebhaber hätt. A su e laadmiedig Mar-  
ceville, die sich vor ihm aaene Schatz ferchte dauht,  
die stellt mer uf Lewenszeit in en Glaschank sparrn.  
Guck Bärmelche, scheen worsch awer doch net von der,  
dass de mer des Maul net emol geguant host. Hast  
de net dein Christoph emol hare bringe kenne uf ne  
Sunndag Dwend: do hätt ich euch en gute Kasse ge-  
macht, wei eu die Fraa Vaase drinke. Du wäst, ich  
bin net rangig: du werscht mer aach noch net faal  
for e ganz Pund gute Kasse. Im Winter do sein  
die Dwender lang un do hoct mer sich doch garn ze-  
samme. E bleder Pund werd selde fett, segt mer  
als. Jetzt kennst de schon e Fraache seyn.

Bärbelchen.

Awer der Botter gieht jo Sunndogs net vom  
Blaß ewecker. Wann der emol erin komme weer.

F. Stoff.

Erin komme? Gele mich ihne. Heirothe stiste,  
des is kan Mannsarweit. Guck emol on, mer werd  
nor su Alles gleich de Leut uf die Nos henke. Nan  
Bärmelche, mer sein aach net von Dumbach, su an-  
fällig de mich anguckst.

Bärbelchen.

Schwei se emol still, Wäsi. Der Botter is wid-  
der drome. Was er hasselirt? — Ach Harr Je, ar  
riest mich.

F. Stoff.

Wer mer nor net jawelich.

Bärbelchen.

Ach lieb Wäst, mach se doch, daß ich net met brauch.

F. Stoff.

Sei nor still — ich will emol lurn — Was des  
Muhnsalß for en Grawall do owe mecht — alleweil  
mecht ar die Diehr uffer — ja ruf du und der Deis-  
wel — jeh is ar uf der Stäg — sei nor still, Bär-  
welche — alleweil mecht er den Gattern uf — lacht  
ehn auß, ihr Buwe.

Bärbelchen.

Ach woß wor mersch su angst. Fiehl se emol,  
woß mein Parz floppt.

F. Stoff.

Dau armer Dropp — nan des is jau arg. Jetzt  
will ich der woß sage — amer Bärmelche, fan Wid-  
derbart — waßt de woß, dau läßt dein Botter fort.

Bärbelchen.

Fortlase? Nir, der Kreuzbuge soll mein Nachtlager  
seyn.

F. Stoff.

Mach mer fan Gammel. Willst de hie bei mer  
bleiwe, so kimmst de net auß de Engste erauß, des  
Dunnerkeilos feuert jo do owe, daß sich Ratte un  
Mäus verkrieche. Un waßt de, wu de hinläßt? —  
jau der Kauschern, do bist de sicher; do is dein Chri-  
stoph bei der, un die alt Kauschern is aach net su  
do — des is e Rednern, die leßt sich nichts nemme.

Bärbelchen.

Awer wann der Botter noch mer fregt?

F. Stoff.

Der sitzt jeh beim Dufat un schwenkt die Gorjel.  
Jeh mach nor, daß de fortkommst — dau waßt, daß  
er net lang bleibt.

Bärbelchen.

Es is mer su angst.

F. Stoff.

Verkrumpel mer mein Handmanschette net (sie schiebt die Ärmel zur Thür hinaus) — No, do wehrn mersch. Ach des arm Madche hot mich schon lang gedauert, daß se bei dem alde Lichtnarr ihr scheenste Jahrn verkome soll. Mir net so: ich was aach, wie mer dobbelte Kaffe mecht.

---

### Dritter Auftritt.

F. Stoff. Anton.

Anton.

Motter, die ganz Verscht is in Ufruhr. Es heeßt, der Vetter wollt nach Amerika un die Bärmel sellt en Muhr heirothe.

F. Stoff.

Ach dau allmächtiger Gott.

Anton.

Morje dehts wedgehn.

F. Stoff.

Guck, do hamme mer die Bescherung.

Anton.

Derf ich met?

F. Stoff.

Do misse sich jo die Staan driwer erbarme.

Anton.

Alleweil geht's widder uf die Gass — alle Lent froge ahm — heut is es ächt.

(Anton ab.)

F. Stoff.

Guck des is des Enn vom Lied: es hot mer doch geschwont, es hot mer geschwont.

---

## Vierter Auftritt.

F. Stoff. F. Kaufhern.

F. Kaufhern.

Ich kumm grad erin wie die Inquaddirung.

F. Stoff.

Ach Gott, ich bin gor kan Mensch mehr, Fra Kaufhern.

F. Kaufhern.

Ganz Sachsehaufe läßt gesamme wei geronn  
Misch. Is es wohr?

F. Stoff.

Dei Bärwel soll noch Amerika gezackert warn.

F. Kaufhern.

Des wor jo gleich mein Gedanke — des hawich  
jo gleich zem Bärwelche gesocht — ach umsonst häßt  
dar gescheide Mann net dar Amerikaner. Noch Amerika?  
Mordschwererth, sein mer dann Darmstädtsch hie?

F. Stoff.

Un en Muhr soll se heirothe.

F. Kaufhern.

En Muhr? su en Karl met em schworze Gesicht?

F. Stoff.

Es griffelt am, wann mer nor dron denkt.

F. Kaufhern.

A den greift mer jo met der Klust nett on —  
do freischt mer jo, wann am nor su was vorkimmt  
in der Nocht.

F. Stoff.

Un do soll mer aach still schweie derbei? do soll  
mer Alles su gehn losse?

F. Kaufhern.

Gehn losse? — wann dausend Deiwel Baze  
wehrrn un Fluche wehr kan Sind. Des Bärwelche is

bei mer un bleibt bei mer — ich gebb se net mehr  
eraus — un wann sich alle Rothsharrn un Anunfuf-  
ziger uf den Kopp stelle.

F. Stoff.

Sie braucht's aach net.

F. Kaufhern.

Un wann der Harr Fiskal kehmt, ar derf mer se net  
erweck nemme: es is mein Schnarch, mein Christoph  
sein Junfer Braut. War will wos dergege hove?

F. Stoff.

Daß se emol uffer — ich glaab, ar kimmt —

F. Kaufhern.

A war?

F. Stoff.

Mein Brauder —

F. Kaufhern.

Der Harr Amerikaner — loß se mich, ich muß  
en schelle.

F. Stoff.

Des is sein Gang — ar kimmt erein —

F. Kaufhern.

Des Herz verspringt mer.

F. Stoff.

Des Ingewaad, gihet mer em Leib erum.

### Fünfter Auftritt.

Vorige. Der Amerikaner.

Amerikaner.

Gott verdamme mich — mer ment die ganz Welt  
wehr e Dollhaus warn — Eist wu is mein Dochder?  
— Ha, ha — wann de met dem Gesicht in Rahn  
guckst, do frebirt die Fisch. — (Er ruft an der  
Thüre) Bärwel — Bärwel —

F. Kaufchern.

Guck emol des ossig Madche — die heert ihrn Botter net — die sticht gewiß uffem Altien un leßt sich Porzelbeem mache von ihrn Muhr. Wann ich nor aach noch emol jung wehr — ich mist aach su en schwarze Engel howe — und wann ich Rinner freeg, do wehr der Grof Deimel mein Gevattermann.

Amerikaner.

A gun Dach, Madamche . . . is se aach do? Mein kann se mer net soje, wie kimmt dann ihr Hand in mein Sack? un ihr Barick in mein Kladerschank?

F. Kaufchern.

Ich bin die Fraa Kaufchern — ich wohn aach in meim agene Haus — mein Greadurn frien aach ihr Endresse uf en Heller — der Ferscht Brimas is mein Gevattermann — mein Christoph is aach von kaner Rageswoor — der kann aach soje: for mein Geld Briehflasch.

Amerikaner.

Net wohr un des Kaisersch Rag is ihr Geet?

F. Kaufchern.

Ich kann mich aach vernaege — Herr Barun, gnediger Harr, fehlemich ihne. A war hot mer dann mein Schaal eweck gedohn un mein Schlafer? Der Harr Barun will mich spazirn fihrn.

Amerikaner.

Gott soll Mensche un Vieh bewohrn — ihr seid jo blinder wie die Hade un verstockter wie der Kenig Pharao. Habbt ehr mer nor mein Bärnel mischulke gemacht, ihr alde Buhnestange!

(schnell ab.)

F. Stoff.

(Zur Thüre hinaus schreiend) Net wohr, do ziehst aus — du Clubbist — du Menschefeind.

F. Kaufchern.

(Zum Fenster hinaus schreiend) Guckt emol den Rinnerdeib — den Cujon — do gieht ar, ihr Lent.



F. Stoff.

(Am Fenster) Halt nor dein Uhrn jau, dau Freigeist. Ar hot sein Religgion verlagent, ar glabt on den Bahrdt.

F. Kaufhern.

Falscher Judas — Gotteslagler. —

F. Stoff.

In zwanzig Johr wor ar in faner Rarch — ar hot des Vatterunser vergesse.

F. Kaufhern.

Freigeist — Menscheseind — Gotteslagler. —

F. Stoff.

Ar hot in Owerod an siße — en Wasserstanbusar mit Locke un ere gruse Dumberduß! — Alleweil is ar um's Eck erum.

F. Kaufhern.

Jetz is mersch ordnlich leicht um's Herz.

F. Stoff.

Awer guck se nor die Mensche uf der Gass un on de Fenstern.

F. Kaufhern.

Die Fraa Rotheborjern nickt mer — ach Harr Gottche, bei alt Krumborjern is jo aach ons Fenster kumme — is die aus ihrem Bett eraus gefrawelt un is su lang schon kundraft.

F. Stoff.

Sie hot em awer aach gewe.

F. Kaufhern.

Ja ich bin bei der Hand, wann die Kass die Worscht fresse will.

F. Stoff.

Do kimmt jo der Christoph geschosse — hot ar net en Kopp wei e Blutvergießer!

## Sechster Auftritt.

Vorige ohne den Amerikaner. Christoph.

Christoph.

No wei sieh't's aus?

F. Kaufhern.

Guck wei verhaßt de bist.

F. Stoff.

Sein Bäckelcher bliebe wie e Kof! Da sitz dich in Sessel, Christoph: des Bärwelche hot vort aach drin gesöge.

Christoph.

Sitz sich der Deiwel: mir leit's uffer allweil.  
Die Bärwel —

F. Kaufhern.

Leit se dann noch im Bett — hot se dann ihrn Thee all gedrunke —

Christoph.

Leie bleiwe — daß Gott erbarm. Die fliet in der Stubb erum, wei e Verdelbudd, un lammedirt in die Wolke enein.

F. Kaufhern.

Worum leßt de se dann allan? wann er nor was zaustießt.

Christoph.

Sie hot mich jo hare geschickt — Verdammt is die Kort, woß des e Raach is in dem Land — Ich waaf gor net, owich en Kopp ufhopp — Net for e Baamstic derst mersch alle Dog bassirn.

F. Kaufhern.

Fress mich nor net; war is dann schuld on Allem?

Christoph.

A ihr Weibslent. Was braucht ehr dem Bärwelche des dumm Zeug in Kopp zu henke? Noch Amerika gehn, des is e Wort. Gelte, do riest mer nor su: harschde, hol iwer! — do gibt mer nur su eniwer wei iwer die

Brid! daß ihr all dei dumme Krenk hätt; — Amerika, des is weider als zwische Pingste un Darmstadt.

F. Kaufhern.

Wann der Herr Sohn su redt: do muß dei Mutter schweie.

F. Stoff.

Nan Christoph, guck des waagt de net: dann selwigmol worsche de noch im Milchbrunne. Es is schon grausam lang har.

F. Kaufhern.

Ar hot jo schon emol hingewollt.

F. Stoff.

Ewe drum, do hat ar jo aach sein Unnome har. Seit dare Zeit haase sen Amerikaner.

F. Kaufhern.

Ar wor jo schon fort — wann mer recht is, iwer e Verdelschr.

F. Stoff.

Ja Christoph, do is kan Wort geloge. Do wor der langbaanig Philipp un der hot e grausam Erbschaft gedohn. Ich waas net, ower noch lebt, oder ower schon fault. Wann er awer aach dud is, do wannert ar gewiß: dann dar hot kan Raub gehott.

F. Kaufhern.

Mer waas aach worum: ar wor in e Madche bestuht, un die hot en net leide kenne: do hot ar gesacht: frie die Krenk Ofebach, un is uf un dervon.

F. Stoff.

Des wor e verliebter Narr un mein Brauder e Lichtsnarr, no do sein se ewens met enanner ufgepackt un noch Amerika. Domols wor mein Brauder noch net verheiroht, ar hot awer schon Bekanntschaft gehott mit meiner Schwegern selig — ach des wor e Sehnsucht von em Madche — des Bärwelche is ehr wie aus de Age geschmidde.

F. Kaufhern.

Un der Philipp hät se aach gern gehott — se  
hot en awer net leide fenne.

F. Stoff.

Ich waasß es noch wie heut, wie dei zwei Schude  
iweren Mark kumme sein. Es wor uf en Samstag  
Morsend. Der Philipp is hiwe gange un der Ameri-  
kaner drime. Do häst de sehe selle, wos des for e  
Harzens un e Drickens wor. Mein Schwegern hot  
die Penn iweren Kopp zesamme geschloge. Der halb  
Mark is mitgelase bis ons Markschiff.

Christoph.

No sein se dann fort? sein se dann ankumme in  
Amerika?

F. Stoff.

Schwei nor. Mein Brauder is widder kumme un  
hot geheitoth; awer vom Philipp hot kan seliger Mensch  
mehr wos. gesehe un gebeert. Is er no hin noch  
Amerika oder is ar net hin — des is mein Sorg net.  
Leß hawe se verzeehl, ar wehr iwerall erum gewese  
in dar Welt, und hätt jeh so en Hof faast zwische  
Stroßborg un Reenz un do wollt ar jeh in Raub lewe.  
Hot ar sich die Herner abgelase oder net, des waasß  
ich net. Es wor ewe su e verliebter Narr un mein  
Schwegern selig hot ehm abscheulich in de Age gekocke.

Christoph.

No glaabt un verzeehl meintwege, waß ehr wollt.  
Genugg die Bärmel kimmt mer net von dar Seit, un  
wann mersche der Alt net gewe will, do wern ich em su  
lang die Kehl dricke, bis des Sawort eraus kimmt.

(ab.)

F. Stoff.

Des wor herzhast.

F. Kaufhern.

Un waasß se; wos mir duhn, Fraa Stoffen?  
Wann ar net gautwillig Ja seegt, do nemme mir zwaa  
e Bottscheß und droge den alde Lichtsnarr uf unser  
age Faust ins Dollhaus.

(ab.)

F. Stoff.

Ach, was is des Steffeldche for e Verschi, un was ar e Maulwerk hott. Mein Leblichdesdops hamich kan su schien Kerlsche gesehe un was e dreuer Hahmel. Ich kennt ehn grad fresse. No ich kann ehn net heurothe; awer mein Bärmelche muß ehn hawe, un wann mich's mein letzte Blautsdrobbe koste sellt. Des gibt e Poor wie Adam und Eva im Paredies. (ab.)

Siebenter Auftritt.

Der Amerikaner.

Amerikaner.

Guck des Bärmelche — es hot sein Schaz, un läst ihm Botter fort. No Welt is Welt, un in der Welt hot Alles sein Zeit. Kriet der Buggel sein Flitz — ewed is er uf amol, un des Nest is leer. Des ane Junge fliet dort enaus, des anner selt enaus, kans scheert sich nicks mehr um's annere, un was soll der Alte duhn? soll ar sich die Feddern ausrobbe? Man, der peift sein alt Pied un hippt erum in sein grine Wald vor wie noch. — Ich hatt des Madche garn noch um mich erum gehott e Zeit lang; awer was wersch geweest? ihr Gedanke worn doch emol von mer un is su e Madche emol aus em Häuß, do is des allerbest, sie kimmt aach bald aus em Haus. — Mein Gedanke worn immer su uf den Philipp: ar hot se wenigstens emol sehe selle. No es worn Grille — aus em Kopp. Uwer des ärfert mich doch, daß ich jez elaanß fort muß. Ich habb den Philipp in fußzeh Johr un driwer met kam Nag ze sehn kriet, un, Gott straf mich, ich fraa mich uf Worje, wann mer in Darmstadt zesamme kumme; awer des ärfert mich bel all dem, daß mer des ofig Madche den Strach gespielt hot.

## Achter Auftritt.

Amerikaner. Anton. (Bald darauf) Philipp.

Anton.

Wetter, drauß stiehet aner; ar sieht auß wie e englischer Reuter.

Amerikaner.

No wos will ar?

Anton.

Ar freegt noch dem Altheimer: ich waas kan Altheimer.

Amerikaner.

Es is jo mein Schreibnome. Schick en erein.

Anton.

Do is ar jo. (Philipp tritt ein.)

Amerikaner.

A — Dunnerwet — bis de's oder —

Philipp.

Ja ar is es — e Hand, Bruderherz — so —

Amerikaner.

Weis emol — kennt mer dich dann noch —

Philipp.

Net wohr, des hast de der net vermuth?

Amerikaner.

Des is brav. — No gesiht! — Dicker, laß zu der Bärmel: die hot den Kellerschlüssel in Verwahrung: se soll Wein eruffer hole.

Anton.

Ja Wetter. Sie is bei der Raufchern. (Anton ab.)

Amerikaner.

Des ossig Madche hot net met gewollt —

Philipp.

No se werd Onhong hawe?

Amerikaner.

Was dann? bei dar Gelegenheit bin ich derbinner kumme. Se wolt ewe net met, un is mer fortgelaufe.

Philipp.

Ha — ha — ha — do is es ja gut, daß ich von Darmstadt erimer gefohrn bin. Woß mecht dann dein Lise?

Amerikaner.

Die werd dick un fett. — Awer Mann, woß host de dich verennert. Es nimmt mich Wunner, daß de dei Sproch net varlernt host.

Philipp.

A ich habb noch e Poor derzu gelernt. Mei Engelsenner, ich habb der jo von em geschriwe, hot deutsch von mer gelernt. Gott soll's wisse, mer hätt uns for Brieder halte kenne: ar hot aach immer gesacht, mer wehrn alte Landsmenner.

Amerikaner.

Des muß e Staats-Kerlche gewese sein.

Philipp.

Des is wohr, Bruder Herz. In seim Engelland wor er e reicher Lord; awer es is em gange wie mir; er hot sei Lebldog net mehr hame gewollt.

Amerikaner.

Was es doch for allerhand Mensche giebt.

Philipp.

Es is Schadd for en — mer hot's em immer onsehe kenne, daß en hamlich was nogt. Wie mer in Rom worn: es wor grad uf en große Feierdog: mer hawe do all die Sparjemente mit angesehe — un dann die alte Gebäulichkeite auß der alte Welt — Bruder, do dehst de Uge mache! — no in Rom ewe do is sei Morlanholie su arg worn, daß er in der Nocht on mein Bett komme is, un mich um Gotteswille gebitt hot, daß mer gleich uf Neabel mache wollte.

Amerikaner.

Sollt mer denke?

Philipp.

Ich hawem dann in Allem gern nachgewe, un sam hot der Tag a bissi gegraut — do war'n mer

aach schont im Freie. Unnerwegs hammer fast kan Wort gereddt. Gut. In Neabel bleibe mer an Dog: dann seegt er, mer wollte e bissi ausbreite, un den Besur — du waast doch den Feuerspeuzer — brachde. Ich worsche zefridde: dann die Zeit wor mer doch lang, un der Himmel so scheen blau — forz mer setze uns uf unser Perd un enaus. Mer reite un reite, bis es endlich ganz wild werd in der Gegend — do gibt mer mei Engellänner sei Briestash — seegt mer, ich sellt e bissi warte —

Amerikaner.

Sollt mer sage.

Philipp.

Gibt seim Gaul die Sporn —

Amerikaner.

Wist der Deiwel.

Philipp.

Fort wor er.

Amerikaner.

Hm — hm — hm — hot mer dann gor nids mehr von em geheert?

Philipp.

Wie verschwunne wor ar. Die Geschicht hot mersch verlaadt, lenger in der Welt crum ze fahrn. Do ham ich zem erschtemol in mein Lewe des Hamweh friet.

Amerikaner.

Dodervon hätt mer der vor Zeite nids redde derse.

Philipp.

Mer sin ewens Mensche. Ich waast es noch wie heut, wie mer nach Amerika wollte. Hui, do wor die Welt uf for die funfunzwanzigsehrige Kerlercher. Die Welt is ka Schnederschuttik, des wor mein Ansicht, un wann mer sein soll wie der Fisch im Wasser, do muß mer aach so lewe.

Amerikaner.

Do kannst de jo aach jeh hie bleibe .. du kassst der e Baamstiel uf em Barg, baust der e Haus —



Philipp.

Do werd nicks drauß, Bruder Herz — des Baam-  
stid is schont kaast un des Haus steht aach schont fir  
un fertig do. Du waast noch gor net Alles. — Genugg,  
morse frieh mache mir zwaa, wann dei Tochter net  
will, in die Palz. Du werscht Maul un Nos' uffsperrn.

Amerikaner.

Ds, ich merf was.

### Neunter Auftritt.

Amerikaner. Philipp. Fr. Kauschern. Bärbel. Fr. Stoff.

F. Stoff.

Es derf dich kans scheel ongucke, Bärwelche.  
Geh hin un sag deinem Botter frisch von der Leyer  
ewed, was vorgange is.

Bärbelchen.

Botter, ich hab Bekanntschaft mit der Fraa Kau-  
schern ihm Christoph — der will mich hawe —

Amerikaner.

Do werd nicks drauß — dort steht dei Hochzeiter.

Bärbelchen.

Ich nemm kan annern.

Fr. Kauschern.

Gu'n Dach, fremder Harr — ich meecht em  
gern wos sage — awer ar muß mei Grobheit for  
Heslichkeit onnemme: dann ich bin der deutsch Michel.

(Philipp steht nicht auf sie.)

Fr. Kauschern (näher zu Philipp tretend.)

Ich bla met Russe un Franzuse fertig worn.  
Ich wollt em nor sage, schiner Harr, in Sachsehaufe  
gibt's noch mehr Wadercher.

(Philipp nickt.)

Fr. Kauschern.

Ich waast net, is der Karl welsch oder is ar daas  
(ganz nahe zu Philipp tretend). Mei Christoph hot gar

sacht: war mer mei Madche ouriehr, dem renn ich e  
Messer in's Harz.

Philipp.

Ha — ha — ha —

Fr. Stoff.

Sucht emol den Harnn do, der lacht die Leut  
aus. Der Christoph lacht awer am beste, dar siehrt  
die Braut hame. Daß se on en annern gekuppelt  
ward, des leide mer net.

Amerikaner.

Was wollt ehr dann mache? Met dem Maul  
beißt ehr den Mond vom Himmel erunner.

Fr. Kaufhern.

Wos mer mache? Ich bin bei der Hand wei e alter  
Stußbege — ich fercht mich vor Kaiser un Kenig net.

Amerikaner.

U wie viel Druppe kummandirt se dann?

Fr. Kaufhern.

Ich braach kan Soldate — ich bin selbst met  
Fusar. Was mer mache? Mer strae Herel — mer  
gewe ka Haussteuer, mer heße die Leut uf, daß ka  
Mensch die Rinner hebt, mer halte ka Nachberschaft,  
wo mer en Duckß varseße kenne — — —

Amerikaner.

Bleib se nor net stecke. (zu Frau Stoff) Eiß, sparr  
emol dei Age uf un guck dem Mann do in's Gesicht.

F. Stoff (Philipp beim Rockragen fassend).

Ach dau allmächtiger Gott, dar langbaanig Philipp.  
No met dem bin ich schon fertig: dar is jo alt genug,  
daß er waasß, daß die Bärwel nißs for en is.

Philipp.

Mir net su — lieb Weibche — des is jo e Wun-  
ner von em Madche — gewachse wei e Gutlicht un  
en Kladerleib wei e Gräfin —

F. Kaufhern.

Ja Salat un Brate, wann da war.

Philipp.

Net wöhr, Bärmelche, dau host mich garn —  
guck, woß se for rothe Bäckelcher hot un woß es met  
de Guckelcher glizert.

F. Kaufhern.

Bärmelche verguck dich nor net.

Philipp.

Guck schie Madche, wann de mich nimmst, do  
friest de's wie e Kenigin. E Stubb richt ich der ei  
wei e Doppeschenfelche, Seide un Parle sollst de trage;  
e Gartche sollst de hawe voll Lerfoje un Veiole — e Klaad  
loß ich der mache von lauter Spitze un Franze.

F. Kaufhern.

A ich kennt aach su woß brauche — en Put  
met Feddern uf em Mark.

Philipp.

Uf de Penn will ich dich troge, am den Finger  
sollst de mich wickele, Worde will ich der gewe wie  
em Kind, sah schebb Gesicht sollst de hawe des ganze  
Johr, lewe mußt de wie der Buggel im Panffome.

F. Kaufhern.

No weider nicks?

F. Stoff.

Dem Bärmelche sticht des Wasser in de Nge.  
For woß sein die Gowe? es werd jo doch nicks drauß.

Philipp.

Gemach — gemacht. No kumm emol hare, Bär-  
melche — ohne Spaß — geb mer dei Hand. So is  
recht. Guck — stenn nor net — es is jo Alles nor  
Uz von mer gewest. Menst de dann, ich wehr su e  
Kerl un kennt der dein Schatz nemme. Do mist mer  
mer jo den Kopp zwische die Ohren stecke.

 Bei dem Verleger dieses Schriftchens sind ferner erschienen:

**Der Gräff, wie er leibt und lebt.** Eine wahrhafte Schulszene. Lustspiel in Frankfurter Mundart. 3te vermehrte Aufl., nebst Titelvignette. 8. geh. 20 fr.  
**Der Prorektor,** Lustspiel in 2 Aufz. 12. geh. 12 fr.

und noch folgende Localschriften in Frankfurter Mundart stets zu erhalten:

**Die Entführung, oder der alte Bürgercapitain,** ein frankfurter heroisch-borgerlich Lustspiel in zwei Aufzügen mit erläuterndem Anhang. 8. geh. 1 fl.

**Die Landparthie nach Königstein,** Frankfurter Local-Skizze in 4 Bildern, mit einer Abbildung. 8. geh. 36 fr.

**Herr Hampelmann im Gilwagen, Hampelmanniade** in 6 Bildern; vom Verf. des Bürger-Capitains, mit einer Abbildung. geh. 48 fr.

— **Hampelmann sucht ein Logis,** Local-Lustspiel in 5 Bildern; vom Verf. des Bürger-Capitains. geh. 36 fr.

**Das Stelldichein im Civali, oder Schuster u. Schneider als Nebenbuhler,** Frankfurter Localposse mit Gesang in 2 Akten. geh. 45 fr.

---





YA 04758

